

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

21.12.1830 (Nr. 353)

## Badischer Geschichtskalender.

Am 21. Dez. 1585 vermählte sich Markgraf Ernst Friedrich von Baden-Durlach mit Anna, Wittwe des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz und Tochter Eduards II. Grafen von Ostfriesland.

### Baden.

Karlsruhe, den 21. Dez. In dem 6ten Wahlbezirk wurden nach vorgenommener Wahl zu Wahlmännern durch Stimmenmehrheit ernannt:

- 1) Polizeisekretär Hofmann, 2) Gastwirth Hemberle,
- 3) Handelsmann Kusel, 4) Polizeiamtman Klein,
- 5) Metzgermeister Widmann jun., 6) Kapitän Arnold,
- 7) Weinwirth Dohs, 8) Hofbanquier v. Haber.

Zu Abgeordneten in die zweite Kammer der Landstände wurden ferner gewählt:

- für den 35ten Wahlbezirk, Aemter Weinheim und Ladenburg, Oberbürgermeister Grimm in Weinheim; für die Stadt Pforzheim, Kaufmann Wigemann und Bijouteriefabrikant Kienle daselbst; für die Stadt Wertheim Oberbürgermeister Plag daselbst.

### Frankreich.

Pariser Börse vom 16. Dezember.

Die unvermuthete Rückkehr des Hrn. von Barante hat heute einen ungegründeten Schrecken auf der Börse verursacht und alle Fonds herabgedrückt. 3proz. von 57, 00 auf 56, 10; 5proz. von 86, 90 auf 86, 45; die Dakati von 56, 50 auf 56, 20, u. die ewige Rente von 44 $\frac{1}{2}$  auf 43 $\frac{1}{2}$ .

Der Temps schreibt: Das Sinken der Fonds dauert fort, wir können es jedoch keinen andern Ursachen zuschreiben, als dem unüberlegten Mißtrauen und der übertriebenen Alarmirungen, die vom Wuchergeiß leider mit zu vielem Erfolg benützt werden.

Dasselbe Blatt sagt in einem Briefe aus Dresden vom 8. Dez.: In Warschau war das Gefecht in der Nacht vom 29. — 30. Nov. mehr als blutig; man kann die Zahl der gefallenen Olyer auf 6000 annehmen; unter denselben sind auch noch die Generale Knorring und Gordon, die ihre Treue mit dem Leben bezahlten. Letzterer soll einen, dem Großfürsten bestimmten Bajonetstich mit seinem Leib aufgefangen haben. Nach am Leichnam des Kriegsministers Grafen Haude wurden barbarische Scenen verübt; — man riß ihn in Stücke, und schleppte die blutenden Reste durch die Straßen! —

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 15.

Dezember wurde mit der Erörterung der einzelnen Artikel des Nationalgardegesetzes fortgefahren. Während der Diskussion verlangte der Präsident des Ministerraths das Wort, um zwei Gesetzesentwürfe vorzulegen und zu motiviren. Das erste betrifft die Zivilliste des Königs Ludwi Philipp und seiner Familie, das zweite die Liquidirung der Zivilliste Karls X. und seiner Familie. — Für den jetzigen König wird auf die Dauer seiner Regierung, und vom 1. Januar 1831 anfangend, die jährliche Summe von 18 Millionen Fr., und für die Epoche vom 1. August bis Ende dieses Jahres, in Berücksichtigung der gehabten außerordentlichen Ausgaben, die Summe von 12 Millionen begehrt. Außerdem soll der König die Ausnieszung der seitherigen Dotation der Krone, jedoch mit wesentlichen Beschränkungen, erhalten. Diese Dotation besteht aus beweglichen und unbeweglichen Gütern. Von letztern werden nur diejenigen als Krondomänen beibehalten, welche sich in artistischer Hinsicht oder als geschichtliche Denkmäler empfehlen, so wie einige in den Provinzen, wo deren Beibehaltung nothwendig scheint, wie z. B. in Straßburg, Bordeaux ic., und wovon der Ertrag auf 10 oder 12 Millionen geschätzt wird. — Die Apanage, welche der König als Herzog von Orleans bezog, soll auf den Kronprinzen übergehen, dagegen aber der zu dieser Apanage gehörige Theil des Palais Royal mit der Dotation der Krone vereinigt werden. — Die Zivilliste des vorigen Königs und seiner Familie, einschließlich der Kosten für die Haustruppen, belief sich bekanntlich auf 35 Millionen.

### Prozeß der Ex-Minister.

Am 15. Dez. hat dieser wichtige Prozeß begonnen, welchem ohngefähr 160 Pairs als Richter beizutreten. Der Saal der Pairskammer war hiezu auf eine imposante Weise hergerichtet worden, und fast nun im Ganzen gegen 400 Personen. Das seitherige Bureau des Präsidenten und der Sekretäre ist weggeschafft worden, und an dessen Stelle befinden sich nun die Sitze für die Angeklagten und ihre Vertheidiger, für die Sekretäre des Pairsgerichtshofes, für die Anklagekommissäre der Deputirtenkammer und für die Pariser Advokaten, so wie eine für das Publikum bestimmte Tribune. Der Präsident des Pairsgerichtshofes hat einen erhöhten Platz auf der rechten Seite der Pairsbänke, den Angeklagten beina-

he gerade gegenüber. Die Tribune der Journalisten ist im Mittelpunkt des Saales, vor den Sitzen der Angeklagten. Für das diplomatische Korps, die Mitglieder der Deputirtenkammer, die Pairs, welche das gesetzmäßige Alter noch nicht erreicht haben, und für die ältesten Söhne der Pairs sind besondere Tribünen vorbehalten.

Da das Reglement der Pairskammer keine Bestimmungen für den Fall enthält, wenn sich dieselbe in einen Gerichtshof konstituiert, so wird hinsichtlich des Ganges des Prozesses das nämliche Verfahren wie bei den gewöhnlichen Tribunalen beobachtet werden. Die Hauptpunkte der Prozedur werden also seyn: Die Kompetenzfrage, die öffentlichen Debatten und die Fällung des Urtheils mittelst einer Majorität von  $\frac{2}{3}$  der Stimmen, wobei es jedem Richter frei steht, sein votum mit oder ohne Motivirung abzugeben. — Die Verathung über die Kompetenzfrage wird in geheimer Sitzung vor sich gehen. — Bei den Debatten gebührt das Wort zuerst den Anklägern. Nach der Antwort der Angeklagten und ihrer Vertheidiger und nach der Replik der Ankläger, bleibt das Wort den Vertheidigern. Jede Art der Vertheidigung ist erlaubt. — Die Verathung über das zu fällende Urtheil findet ebenfalls in geheimer Sitzung statt, wo die Pairs zuerst als Geschworene das „schuldig“ oder „nicht schuldig“ aussprechen, und dann als Richter über die Strafe erkennen. Alle Fragen werden jedem einzelnen Pair zweimal vorgelegt, und erst beim zweiten votiren werden die Stimmen definitiv abgezählt. Hinsichtlich der Bestimmung der Strafe kann sich der Pairsgerichtshof nicht an das gemeine Recht binden, sondern verfährt hiebei lediglich nach eigenem Ermessen.

Schon um halb 10 Uhr Morgens waren die öffentlichen Tribünen mit Zuschauern angefüllt, die in größter Spannung dem Erscheinen der vier Ex-Minister entgegen sahen. Um halb 11 Uhr wurden die H. v. Polignac, v. Peyronnet, v. Chantelauze und Guernon de Ranville in den Saal geführt, jeder von zwei Soldaten der Municipalgarde begleitet. Ihnen folgten ihre Vertheidiger, die H. v. Martignac, Mauderou, Bertamy, Hennequin Sauzet und Cremieux. Bald darauf traten die Pairs in den Saal, wie auch die Kommissäre der Deputirtenkammer, die H. Madier de Montjau, v. Serre und Persil. Der Präsident, Hr. v. Pasquier, erklärte die Sitzung für geöffnet.

Das Nähere der Verhandlungen, die sich hauptsächlich auf die Verhöre beschränkten, werden wir morgen nachtragen.

Paris, den 16. Dez. Hr. von Barante, französ. Gesandter in Turin, der nach seinem Posten abgegangen war, ist wieder nach Paris zurückgekommen. Einige Journale wollten aus dieser unvermutheten Rückkehr schon mit Gewißheit kriegerische Nachrichten folgern. Andere Blätter dagegen, wie die Gazette de France, berichten, seine Rückkehr sey durch den Prozeß der gewesenen Minister, an welchem der Pair als Richtersthatter Theil zu nehmen habe, und den Wunsch,

seine Familie selbst nach Italien zu geleiten, veranlaßt worden.

Auch berichten Reisende, die zu derselben Zeit in Mailand waren, es herrsche daselbst die größte Ruhe, und die östreichischen Truppen beschränkten sich auf die Besetzung ihrer ital. Gränzen.

— Der Constitutionnel schreibt von Bayonne unterm 12. d., Arragonien sey in gänzlicher Ruhe, und man fahre mit Eifer fort, S. Sebastian mehr zu befestigen und zu verproviantiren.

— Dasselbe Blatt berichtet, man erwarte in Valenciennes und den andern Gränzfestungen einen Generalinspektor, der die Korps eines jeden Platzes besichtigen, und die allenfalls nöthigen Arbeiten anordnen solle. Auch seyen aus der Stückgießerei von Douai schon eine ziemlich große Menge von Geschützstücken in diese Festungen vertheilt worden.

Dieser Inspektor ist der General Montfort, der auch, nach dem Journal des Debats, bereits am 15. in Soissons (Aisne) angekommen ist, und sogleich die Arbeiten beginnen ließ.

#### Großbritannien.

Die englischen Journale der verschiedenen Farben scheinen, getreu der englischen Politik, Parthie für die Polen zu nehmen. Sie betrachten den Ausbruch der jetzigen Revolution als längst vorbereitet und zunächst im Geiste der Polen begründet; doch meinen sie, der Kampf zwischen Polen und Rußland sey ein ungleicher, und letzteres werde obsiegen.

— Das englische Kriegsschiff der Falke, hat in den westindischen Gewässern ein Seeräuberschiff von 50 Kanonen, nach heftigem Kampfe, genommen. Der Kapitän des Falken ließ die Mannschaft des Korfaren hängen, und brachte die Offiziere nach den Bermudischen Inseln zum Aburtheilen.

Der neue Minister des Innern, Lord Melbourne, hat ein Umlaufschreiben erlassen, worin er sagt: es sey mit Bedauern bemerkt worden, daß Friedens- und andere Richter sich durch Drohungen und durch Furcht vor Gewaltthätigkeiten bewegen ließen, die Festsetzung eines einförmigen Arbeitslohns und das Einstellen des Gebrauchs des Dreschmaschinen u. s. w. anzurathen. Ein so bedenkliches Verfahren werde ihnen auf's strengste untersagt. Die Regierung nehme an den Leiden und Entbehrungen der arbeitenden Klasse lebhaften Antheil, und beeifere sich, jede mögliche Abhülfe zu gewähren; sie sey aber überzeugt, daß Nachgiebigkeit gegen Gewalt und Tumult diese Leiden nur vermehren und verlängern könne.

— Das Journal des Debats sagt: Die Nachrichten von London vom 14. haben bloßes Lokalinteresse. In den Diskussionen der beiden Kammern haben die Minister von großen Reduktionen in den Ausgaben, vorzüglich den Gehalten gesprochen. So solle Lord Granville, der neue Volschaster in Paris, keinen so starken Gehalt als sein Vorgänger beziehen.

Die Confols schlossen zu 82%.

#### Niederlande.

Brüssel, den 15. Dez. In der gestrigen Sitzung des Nationalkongresses war die Fortsetzung der allgemeinen Diskussion über den Senat an der Tagesordnung. Für denselben sprachen sich hauptsächlich die H. Fr. Meroz de, van Meenen, Rothomb, Barthelemy und Delheur; gegen denselben die H. Deleuze, Defacaz, Seron und Brouckere aus. In der Abendsitzung verlas der Präsident eine Mittheilung des diplomatischen Komite, in der es anzeigt, es habe gestern eine befriedigende Antwort von Seiten der 5 Mächte in Betreff der Aufhebung der Blokade und freien Schiffahrt auf der Schelde erhalten.

In der Sitzung vom 15. Dez. wurde die Diskussion über den Senat wieder fortgesetzt, und auf allgemeines Verlangen endlich geschlossen. In der beschlossenen Abstimmung über die Bildung einer oder 2 Kammern, ergaben sich 128 für und 62 Stimmen gegen 2 Kammern.

— Von eben daher heißt es in dem Courier de la Meuse: Hr. van de Weyer geht Morgen von hier ab, um sich nach London und später nach Paris zu begeben. Von dem Rückzuge des H. Coghen, ist keine Rede, noch weniger aber von dem des Hrn. Goblet.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 18. Dez. Sr. Erz. Hr. Graf Grote, kön. hannoverscher außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister am kön. französischen Hofe, ist nebst Familie, aus Hannover kommend, hier durchgereist.

#### Braunschweig.

Der Korrespondent von und für Deutschland schreibt: Am 12. Dezember ist, unter dem Geleite eines braunschweigischen Offiziers, der von dem Herzog Karl bei seiner Flucht von Osterode daselbst zurückgelassene Reisewagen, welchen man nach Braunschweig geschafft hatte, von dort in Gotha angekommen. Er enthält, im Widerspruch mit der früher behaupteten Plünderung desselben, Alles in unverletztem Zustande, was an dem Orte der Flucht darin geblieben war. Dieser Wagen ist noch am selbigen Tage, nebst dem in Osterode durch jenes Ereigniß von seinem Herrn getrennten Kammerdiener und einem Bedienten des in Braunschweig festgesetzten Benders von Bienthal, von Gotha nach Meß abgegangen, woselbst der Herzog sich gegenwärtig befinden soll.

#### Baiern.

Die allg. Zeitung berichtet in einem Privatschreiben aus München den 16. Dec. Die Universität zählt dieses Semester nicht weniger als 1844 Studierende, die in der Stadt wohnen, und 59 im Priesterseminar, zusammen 1903. Diese Zunahme der Frequenz kommt theils von der größern Zahl der Ausländer, welche sich verzüglich dem juristischen Studium widmen, theils davon, daß in Folge der neuesten Schulordnung nicht

nur die obersten Klassen der Gymnasien, sondern auch die ihnen zunächststehenden dritten dieses Jahr ihre Schüler größtentheils auf die Universität geschickt haben. Die Ordnung unserer Lehrschule ist auch in diesem Jahr noch nicht gestört worden, und der Fleiß der jungen Leute allgemein anerkannt. Bedauert wird, daß die allgemeine akademische Gesellschaftsaula sich aufgelöst hat, und den Studierenden dadurch ein Vereinigungspunkt in anständigen geselligen Unterhaltungen und Festen entzogen ist.

#### Italien.

##### (Kirchenstaat.)

Die 4 Kardinalde Gregorio, Pacca, Capellari und Zucchi scheinen die meiste Wahrscheinlichkeit zur Erhebung auf den heil. Stuhl zu vereinigen.

##### (Lombardo-venezianisches Königreich.)

Von der italienischen Gränze, den 10. Dez. Die von mehreren Zeitungen kürzlich mitgetheilte Nachricht von einer in Mailand entdeckten Verschwörung hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Spätere Briefe aus Mailand bis zum 5. Dez. erwähnen mit keiner Sylbe jenes Gerüchts, und versichern, daß die vollkommenste Ruhe in jener Hauptstadt herrsche.

#### Desireich.

Wien, den 12. Dez. Gestern wurde bei Hofe die Vermählung Sr. Maj. des Königs von Ungarn und Kronprinzen von Oesterreich, Ferdinand, mit Ihrer kön. Hoh. der Prinzessin Anna von Sardinien förmlich bekannt gemacht. Es heißt, Sr. Maj. der König von Neapel werde sich mit der jüngsten sardinischen Prinzessin, Christine, verbinden.

Wien, den 14. Dez. 4prozent. Metalliques 79; Bankaktien 1000.

#### Polen.

Die Gazeta Polska vom 5. Dez. sagt: Es heißt, dem Kastellan Pac sey zuerst das Oberkommando des Heeres angeboten worden, er habe aber die Annahme desselben ausgeschlagen. Darauf hat der General Chlopicki, von der provisorischen Regierung, deren Präsident noch immer der Fürst Adam Czartoryski ist, zum einstweiligen Oberanführer der bewaffneten Macht ernannt, den Oberbefehl des Heeres übernommen.

— Ein Schreiben in der allgemeinen Zeitung meldet aus Krakau vom 10. Dez.;

„Die provisorische Regierung zu Warschau hat ein Zirkular an alle fremde Konsuln erlassen, um ihnen die Versicherung zu geben, daß ihre Personen und ihr Eigenthum unter den Schutz der polnischen Nation gestellt seyen, und sie auf keine Weise etwas zu befürchten hätten, daß es die unablässige Bemühung des Verwaltungsrathes seyn werde, die im Königreiche Polen eingetretene Veränderung als in gar keiner Beziehung auf die gewesenen polnischen Provinzen zu betrachten, und gegen alle Insinuationen anzukämpfen, welche eine Ver-

wegung im Herzogthum Posen oder in Gallizien zur Folge haben könnten. Es wird aber den Nachhabern zu Warschau (wenn sie es mit der gemachten Erklärung aufrichtig meinen) schwer fallen, ihr Versprechen zu erfüllen, weil sie bis jetzt nicht leiten, sondern geleitet werden. General Chlopicki übt wohl eine große Gewalt aus, und scheint sich als Führer der Revolution anzukündigen, indem er die Klubs aufgehoben, und das Anschlageln von Zetteln an die Straßenecken, ohne seine Erlaubniß, verboten hat. Allein sein Ansehen dürfte bei der Aufregung der Gemüther, und der noch nicht allgemein ausgesprochenen Vorneigung der Mehrzahl der Nation für diese oder jene Regierungsform, nicht lange geachtet werden. Inzwischen hat er die oberste Gewalt in Händen, und die Armee wie die Nationalgarden gehorchen ihm bis jetzt unbedingt. Die nach Petersburg bestimmte Deputation soll erst am 14. Dez. abreisen; wahrscheinlich hofft man bis dahin Nachrichten von Petersburg zu erhalten, und den Eindruck zu kennen, welchen die Vorfälle zu Warschau dort gemacht haben. Viele Personen schmeicheln sich, daß Kaiser Nikolaus nachsichtig verfahren, und den Vorstellungen Gehör geben werde, welche die polnischen Abgeordneten zu machen beauftragt sind: sie stützen ihre Hoffnung hauptsächlich auf das Versprechen des Großfürsten Konstantin, die Reklamationen der Polen in Petersburg zu unterstützen. Der Fürst Lubeki hat sich von dem politischen Schauplatz zurückgezogen. Er bereitet dadurch dem, durch die Umstände ohnehin tief gesunkenen Kredit einen harten Stoß; auf ihn waren alle Augen des Handelsstandes gerichtet, seine Geschäftskunde gewährte noch einiges Vertrauen in die polnischen Effekten, die jetzt preisgegeben zu seyn scheinen. Man will nun alle großen Grundbesitzer veranlassen, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß sie mit ihrem Privatvermögen für die richtige Tilgung der Staatsschuld haften wollen. Allein theils scheint das Projekt an und für unausführbar, theils ist das Land und alle Güterbesitzer mit ihm jetzt in einer so unsichern Lage, daß nicht leicht Jemand solchen Garantien sein Vermögen anvertrauen wird. Die Loose der letzten polnischen Anleihe finden zu Warschau keine Käufer. Die Organisirung der Nationalgarde geht im ganzen Lande regelmäßig vor sich; in Warschau befinden sich bereits 25.000 Mann wohlbewaffneter Bürger, welche mit dem 12.000 Mann starken Militär gemeinschaftlich den Dienst versehen. Am 6. hat General Chlopicki die ganze bewaffnete Macht gemustert, und mit der Haltung der Truppen wie der Bürger seine Zufriedenheit geäußert.

#### P r e u ß e n .

Schluß des gestern abgebrochenen Artikels aus der preuß. Staatszeitung.

Unverkennbar sind die Fortschritte der Gesetzgebung dahin gerichtet, die Verwendung der erlangten allgemeinen Bildung für die öffentliche und Privatwohlthat überall hervorzurufen. Auch hier von unten aufbauend

sind es zunächst die Ortsgemeinen, wofür diese Bildung in Anspruch genommen wird. Ein beträchtlicher Theil Deutschlands hat bereits eine städtische Verfassung, welche darauf beruht, daß die Stadtgemeinen aus ihrer eigenen Mitte zahlreiche, jährlich zu einem Drittheile durch ihre Wahl erneuerte Repräsentanten — die Stadtverordneten, — bestellen, unter deren Beirath, Zustimmung und Kontrolle ein von ihnen gewählter Magistrat die Angelegenheiten der Stadt verwaltet. Der Einfluß der Regierungen beschränkt in diesen Gemeinen sich darauf, die Erreichung allgemeiner Polizeizwecke und die Erhaltung der öffentlichen Ordnung zu sichern. Solche Anstalten auf Provinzen, welche ihrer noch entbehren, zu übertragen, und den ländlichen Gemeinen in gleichem Geiste Verfassungen zu geben, wie ihr Bedürfniß sie erheischt, und ihre Bildung sie erträgt, das eben ist die Aufgabe des Tages.

Es kann nicht in den Gränzen eines Zeitungsartikels liegen, die einzelnen Anstalten der deutschen Staaten einzeln zu würdigen. Aber darauf muß hingewiesen werden, daß Regierungen sich der Rechtllichkeit und Billigkeit ihrer Absichten wohl bewußt sein müssen, deren ganze Richtung dahin führt, ihre Kraft auf die Bildung des Volkes zur lebendigen Theilnahme am öffentlichen Wohle zu gründen. Wer diese Länder kennt, wird, wie überall, manchen unbefriedigten Wunsch, aber wahrlich keine Neigung zum Aufstande, und am wenigsten ein Harren fremder Hülfe wider die Regierungen finden.

Als Europa nach den Julitagen der neuen Regierung Frankreichs seine Anerkennung nicht versagte, knüpfte das neue Band ein Vertrauen, daß diese Regierungsänderung seine Sicherheit und seine Wohlfahrt nicht gefährden werde. Dies Vertrauen war begründet durch das ernste Bestreben, die Bewegung der Gemüther auf ein klar erkanntes Ziel zu beschränken. Spätere Ereignisse konnten besorgen lassen, daß der redliche Wille der französischen Regierung dem widerstrebenden Parteigeiste nicht überall überlegen sein dürfte.

Wie gänzlich verschieden von den Veranlassungen und Zwecken der Regierungsänderung in Frankreich die Veranlassungen und Zwecke der gewaltsamen Bewegungen sind, welche seitdem in verschiedenen Ländern entstanden: so kommen sie doch alle in der Wahl der Mittel überein. Ueberall sind dies Aufstände des Volkes wider die bewaffnete Macht der Regierung. Fanden solche auch in allen Jahrhunderten statt, ohne eben eines neuen Vorbilds zu bedürfen: so deutet doch ihre Anhäufung seit den Julitagen nicht zweifelhaft dahin, daß diesen Erscheinungen der Zeit die Begebenheiten zu Paris als Muster vorgeleuchtet haben.

Es würde sehr unbillig sein, die französische Regierung verantwortlich dafür zu machen, wenn Frankreichs Beispiel ohne ihr Zuthun anregend gewirkt hat. Auch entschuldigt es sich selbst, wenn eine neue Regierung nicht mit vollem Erfolge zu verhindern vermag, daß Bewegungen, welche sie im Innern bekämpft, sich

dem Auslande mittheilen; und daß Privatunternehmungen von ihrem Gebiete ausgehend, die Ruhe fremder Staaten gefährden. Französische Blätter haben selbst wiederholt, daß Paris nicht Frankreich und die Stimme einiger pariser Zeitschriften nicht die Meinung des französischen Volkes sei; und es mag aus dieser Ansicht nur für eine Zeitungsbroschüre gelten, wenn solche Schriften Volksaufstände, im Auslande durch Frankreichs Beispiel angeleitet, als eine eigenthümliche Verteidigungswaffe der französischen Verfassung bezeichnen. Mag endlich eine Dichtung, die der Lebhaftigkeit des Redners entchlüpfte, und eine theilnehmende Bewegung, die seine Zuhörer überraschte, auch für uns mit dem Augenblicke verhallen, der sie erzeugte. Aber eben diese wohlwollende Aufnahme von Begebenheiten, die leicht einer andern Deutung fähig wären, berechtigt auch an die alte Bemerkung zu mahnen, daß Frankreich, so reich ausgehuet durch Natur, Wissenschaft und Kunst, mit allen Elementen der Größe und des Glücks, keinen verderblichern Feind hat, als sich selbst. Nur wenn Frankreich selbst ernstlich und beharrlich die Meinung aufbringen wollte, daß die bloße Existenz seiner jetzigen Verfassung ein Schreckbild für das feste Land von Europa sei, und daß es nur von ihm abhängt, die Thronen desselben durch Erregung von Volksaufständen umzustürzen, würde das Wohlwollen verschwinden müssen, das bisher mitten unter der Vorsicht gebietender Bewegungen der Zeit die Fortdauer der Segnungen des Friedens verbürgte. Nichts aber könnte tiefer, als dies, das innerste Interesse Frankreichs selbst verletzen: und wie richtig die Regierung selbst diese Verhältnisse würdigt, ist so eben in der Deputirtenkammer ausgesprochen, und mit lebhaftem Beifalle anerkannt worden.

Nur die unglücklichen, die mit sich selbst zerfallenen Völker, oft nur die Schuld der Väter büßend, die Völker, in deren Schooße feindselige Gewalten und unvereinbare Forderungen einander bekämpfen, enthalten einen Zunder, der zur Flamme des allgemeinen Aufstandes auflodern kann. Aber Völker, deren gebildete und wohlhabende Masse kein größeres Elend zu denken vermag, als die Auflösung der geselligen Ordnung, deren Schutze sie den Genuß aller Güter ihrer Lebens verdanken, vereinigt nichts wirksamer zur Verteidigung, als ein Versuch, den Feuerbrand des Aufstands in ihre friedliche Heimat zu werfen.

Gestützt auf diese sittliche Kraft, behutsam ohne Argwohn, friedlich ohne Furcht, möge das wirthliche Ufer auch ferner ein Meer umgränzen, das sich nach dem Sturme nur langsam abzustillen vermag.

#### Portugal.

Lissabon, den 29. Nov. Die Sanitätskommission hat wegen der in den russischen Provinzen ausgebrochenen Cholera beschloffen, daß keine Schiffe, Personen und Waaren aus den Häfen der südlichen und südöstlichen Provinzen des russischen Reichs in irgend einem Hafen des Königreichs, aus was auch immer

ihre Ladung bestehen möge, aufgenommen werden sollen. Personen, Waaren u. s. w. aus andern Theilen des russischen Reichs konnten nur in den Häfen von Lissabon unter strenger Quarantaine aufgenommen werden.

Die Regierung unterhandelt noch immer mit England in Betreff der Amnestie.

Gestern haben die französische Fregatte und eine englische Kriegsbrigg unsern Hafen verlassen. Man kennt ihre Bestimmung nicht.

#### R u ß l a n d.

Nachrichten aus Petersburg vom 1. Dez. zufolge haben Se. Maj. der Kaiser, auf den Antrag des Oberbefehlshabers in Grusien, Astrachan und der Provinz Kaukasien, General-Feldmarschall Grafen Paskevitsch Eivanski, befohlen, daß von der zum Pensionsfonds für die Asien bestimmten Summe von 20,000 Dukaten 2500 Rubel Silber für den Unterhalt der in Tiflis neu eingerichteten Erziehungsanstalt für adelige Fräulein verwendet werden sollen.

#### A m e r i k a.

(Staatenbund am Rio de la Plata.)

Aus Briefen von Buenos Ayres bis Ende Septembers geht hervor, daß dort abermals ein Bürgerkrieg auszubrechen drohte, und daß eine große Anzahl Kaufleute um Pässe nach dem Auslande angefucht haben, die aber bei Abgang der Briefe noch nicht bewilligt waren.

#### (Brasilien.)

Der engl. Courier schreibt: „Wir freuen uns, aus einem Briefe von Rio Janeiro zu ersehen, daß der Kaiser von Brasilien endlich ernstlich damit beschäftigt ist, den Sklavenhandel in seinen Besitzungen abzuschaffen. Der Kaiser sah ein Beispiel von der Wildheit der Sklaven in Rio Janeiro vor wenigen Jahren, als seine brutalen Minister sie auf die armen Irländer u. Deutschen losließen, die nach Brasilien geleckt worden waren. Dies hätte ihm ein Warnungszeichen seyn können, welcher Gebrauch eines Tages von dieser Macht zur Vernichtung seiner eigenen Gewalt gemacht werden könnte. Die Sklavenbevölkerung ist gegenwärtig in Brasilien so zahlreich und so entartet, daß jede Faktion, den Sklaven Rhum in den Mund und Messer in die Hand giebt, nicht bloß die friedlichen Einwohner der großen Städte, sondern auch die vom Kaiser eingesetzten Behörden überwältigen kann. Don Pedro wird daher, indem er durch Beendigung des Sklavenhandels der Stimme der Menschlichkeit gehorcht, zugleich seine eigene Sicherheit befördern; denn wenn die Sklavenbevölkerung bleibt wie jetzt, und er nicht reich genug ist, sie zum Werkzeug seiner eigenen Gewalt zu machen, so ist zu fürchten, daß Andere sie zu Werkzeugen seiner Vernichtung machen werden.“

Frankfurt am Main, den 18. Dez.  
 Cours der Groß. Bad. Staatspapiere.  
 50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.  
 Söhne 1820 . . . . . 74 $\frac{1}{2}$

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
 Beobachtungen.

20. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{8}$ . 3,2 L.	-1,5 G.	67 G.	ND.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{8}$ . 2,4 L.	-1,0 G.	75 G.	ND.
N. 8 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{8}$ . 2,7 L.	0,0 G.	75 G.	N.

Schnee — veränderlich.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 0.9 Gr. - 1.0 Gr.

Literarische Anzeigen.

Außer einer vollständigen Auswahl der schönsten Kinder- und Jugendschriften, Taschenbücher, schönwissenschaftlicher Werke für Erwachsene in deutscher, französischer und englischer Sprache, empfehlen wir noch besonders als passliche Weihnachts- u. Neujahrs Geschenke für Gebildete:

Schiller's Werke in 1 Band, sehr elegante Ausgabe	12 fl. — fr.
Conversationslexicon, 7te Auflage 12 Bände	27 fl. — fr.
Conversationslexicon in 1 Band	5 fl. 24 fr.
Bilder-Galerie zum Conversationslexicon	22 fl. — fr.
Becker's Weltgeschichte, 12 Bände	22 fl. 30 fr.
Eberhard, Hannchen und die Rächlein	1 fl. — fr.
Girardet, das Brautgeschenk	2 fl. 42 fr.
Dasselbe Prachtausgabe	4 fl. 30 fr.
Schulze, die bezauberte Rose	1 fl. 48 fr.
Schwab, Gustav. Gedichte, 2 Bände	6 fl. — fr.
Liedge" Urania	2 fl. 40 fr.
Uhland's Gedichte	2 fl. 36 fr.

Karlsruhe.  
 Braun'sche Hofbuchhandlung.

Bei uns ist erschienen, und durch alle gute Buchhandlungen (in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Groß'schen Buchhandlungen) zu haben:

D. Waters Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens.

mit Beiträgen von

Breithaupt, Fernow, Franke, Freudentheil, Girardet, Sittermann, Greiling, Hefekiel, Pöhn, Prägel, v. Reinhard,

Vina Reinhardt, Ribbeck, Rose, Schabe, Schläger, Schmalz, J. Schuderoff, Ed. Schuderoff, Sprenger, Terlahn, Weber, Wischel, Therese B., und dem Herausgeber A. G. Eberhard, für das Jahr 1831. Mit einem Kupfer. 8. eleg. geb. 2 fl. 42 fr.

Die Freunde dieses Jahrbuchs werden auch in dem gegenwärtigen Jahrgange erfreuliche Nahrung für Geist und Herz, und namentlich den Schlusssatz zum Andenken an Philipp Melancthon so zeitgemäß als erbaulich finden.

Kenger'sche Verlagsbuchhandlung  
 in Halle.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen:

Erinnerung an Joseph Gerßbach, gestorben den 3. Dez. 1830. Für seine Freunde herausgegeben von W. Stern, Professor am Schullehrerseminarium zu Karlsruhe. 9 fr.

A. F. Becker's Weltgeschichte,  
 6te Ausgabe,

neu bearbeitet von J. W. Voebell;

mit den Fortsetzungen

von J. G. Woltmann und K. A. Menzel.

14 Theile. gr. 8.

ist nun vollständig erschienen, und in allen Buchhandlungen noch für die wohlfeilen Subscriptionspreise, nämlich:

- 1) die Ausgabe auf Schreib-Druckpapier für 22 fl. 30 fr.
- 2) die Ausgabe auf feinem franz. Median für 30 fl. zu haben. — Es dürfte nicht leicht ein anderes Werk geben, das so, wie das obige, Unterhaltung und Belehrung zugleich gewährt, und deshalb zum Weihnachtsgeschenk sowohl für die Jugend als für das Alter sich eignet. Besonders jetzt, wo eine neue, historisch wichtige, Gegenwart sich aus der Vergangenheit entwickelt, und Niemand, der jene recht begreifen will, der Bekanntschaft mit der Weltgeschichte — diesem besten Schlüssel zu manchen großen Räthseln — entbehren kann, muß der Besitz eines solchen Werks doppelt nützlich seyn.

Dunker und Humblot in Berlin.

In den Groß'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben.

Weihnachtsgeschenk.

In der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe und bei Fr. Braun in Offenburg ist zu haben:

Seelen Spiegel für junge Damen  
 aus den höhern Ständen, welche Bildung des Versians

des, Vernunft und Herzensgüte mit Lebensklugheit, Anstand und feiner Sitte zu vereinigen wünschen. Von Philippine von Reden, geb. Frein von Knigge. Nebst 1 Titellupfer. Elegant geheftet 2 fl. 15 kr.

Frau von Reden (Tochter des berühmten Knigge) ist den Familien höhern Standes durch ihre früher erschienenen Lebensregeln, Winke des guten Tons und der feinen Gesellschaft für Jungfrauen, zu wohl bekannt, als daß vorliegende neueste Schrift zu einem Geschenk für edle Töchter (besonders eignet sie sich als Weihnachtsgabe) noch einer besondern Empfehlung bedürfte.

### Das beste Weihnachtsgeschenk für Jungfrauen und Mütter.

So eben ist in sehr eleganter Ausstattung erschienen:

## Die Jungfrau,

im häuslichen und öffentlichen Leben, Festgabe für Jungfrauen, von A. Bauer. Stuttgart, bei Karl Hoffmann. 8. Velinpapier. Elegant broschirt. Preis 1 fl. 30 kr.

Diese Schrift, die sich durch eine leichtfaßliche, aber darum doch anmuthige Darstellung auszeichnet, ist nicht allein für Jungfrauen der auf Bildung Anspruch machenden Stände bestimmt, sondern wird auch Müttern, denen die höhere Erziehung ihrer Töchter am Herzen liegt, vielfache Belehrung, manchen beherzigungswerthen Wink in ihrem schwierigen Geschäft geben, so daß sie — als ein Buch aus dem Leben und für das Leben — mit Recht dem gesammten weiblichen Geschlecht zum Weihnachtsgeschenk oder Neujahrs-geschenk angelegentlich empfohlen werden darf.

(In Karlsruhe in der D. N. Marx'schen Buchhandlung zu haben.)

Karlsruhe. [Anzeige.] Angefangene Arbeiten in Seiden- und Leinenstramin, Drath- und Weidengeflechte zum Ueberarbeiten, alle Sorten Chemillen, Häckel-, Näh-, Stief- und Strickseide, Hamburger u. Zephyr-Stückwolle, Seiden-, Leinen- und Baumwollenstramin (1/2 breiter weißer Seidenstramin), Stückband, Glasaugen, Goldperlen, Börsengarnituren, sind zu haben bei

D. Hilb.

Karlsruhe. [Chirurg. Verbandzeug zu verkaufen.] Ein vollständiges, solid gearbeitetes, noch neues chirurgisches Verbandzeug, wovon die meisten Instrumente von Silber sind, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber gibt, auf portofreie Briefe, Sekretär Wolff, bei der Großh. Sanitätskommission.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich

auf kommende Weihnachten mit neu angekommenen Wiener Meerschäumtopfen, so wie mit seinem vollständigen Pfeiffenlager, als sehr billigen Porzellanköpfen, feinen Wiener Rohr, Perlschen Weichseiröhren, schönen Spagierstöcken; feinem Königsrauch, das Glas zu 12 kr. Auch werden bei ihm Meerschäumtopfe in Del und Wachs gefotten, und verspricht die billigsten Preise.

A. Kreiter, Pfeiffenhändler,  
Herrenstraße Nr. 29.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei herannahenden Festtagen empfiehlt sich der Unterzeichnete einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mit einer Auswahl verschiedener Lampen, Leuchter, Sporn, Reit- u. Fahrpeitschen, Parfümerie, Bronze-, Silberplattirten und lackirten Blechwaaren u. unter Versicherung der billigsten Preise.

E. V. Gebres,  
dem Palais Ihrer Königl. Hoheit der  
Frau Markgräfin Amalie gegenüber.

Karlsruhe. [Logis.] Auf den nächstkommenden Landtag ist ein Logis, bestehend in 2 schönen möblirten Zimmern, an einen Stände-Herrn zu vermieten; sollte sich der Fall ereignen, daß zwei Stände-Herrn beisammen wohnen möchten, so können auch 3 Zimmer abgegeben werden; sämtliche Zimmer gehen auf die Straße, und sind nahe beim Ständehaus. Das Nähere ist in der Amalienstraße Nr. 11 bei Jakob Stempf zu erfragen.

Karlsruhe. [Gesuch.] In eine stille Haushaltung auf dem Lande wird eine Person von mittlerem Alter, mit guten Zeugnissen, als Haushälterin gesucht. Von wem, sagt das Zeitungs-Komitoir.

Karlsruhe. [Brennholz-Versteigerung.] Mittwoch, den 29. d. M., werden in dem herrschaftlichen Rittnerwald, Berghäuser Forst,

103	Klafter Buchen,
22	" Eichen,
11	" Aspen,
3	" Kiefern
3575	" buchene Wellen

öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerer mit dem Bemerten hiermit einladen, daß sie sich an gedachtem Tag Morgens 8 Uhr auf dem Rittnerhof zur Versteigerung einfinden können.

Karlsruhe, den 16. Dez. 1830.  
Großherzogliches Forstamt.  
Fischer.

Karlsruhe. [Holländer-Eichenholz-Versteigerung.] Donnerstag, den 30. d. M., Morgens 9 Uhr, werden in hiesiger Forstamtskanzlei

50 Stämme Holländer-Eichen aus herrschaftl. Haardwald, Karlsruher Forst, und  
40 Stämme dergleichen Eichen aus dem herrschaftl. Haardwald, Friedrichsthaler Forst,

öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerten hiermit einladen, daß ihnen die bereits schon ausgezeichneten Stämme von der Revierforstl. Friedrichsthal und Karlsruhe auf Verlangen vorgezeigt werden.

Karlsruhe, den 16. Dez. 1830.  
Großherzogliches Forstamt.  
Fischer.

Karlsruhe. [Versteigerung von Holländer-Eichen.] Infolge des genehmigten Hiebplans, werden bis Freitag, den 31. d. M., Morgens 9 Uhr,

30 Stämme Holländer-Eichen aus dem Söllinger, und  
20 Stämme dergleichen Eichen aus dem Berghäuser Gemeindswald zu Berghäusen auf dem

Rathhaus öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerer mit dem Bemerkten einladen, daß ihnen die ausgezeichneten Stämme jeden beliebigen Tag von der Revierförster Berghausen vorgezeigt werden.

Karlsruhe, den 16. Dez. 1830.  
Großherzogliches Forstamt.  
Fischer.

Pforzheim. [Brennholz-Versteigerung.] Aus herrschaftlichen Waldungen wird nachstehendes Brennholz gegen baare Zahlung im Walde versteigert, und zwar:

1) Revier Huchensfeld:

Donnerstag, den 23. d.,  
3 Klafter buchen Scheiterholz,  
72 " eichen " "  
99 " tannen " "  
20 " eichen Ausschuhholz.

2) Revier Büchensbrunn:

Freitag, den 24. d.,  
37 1/2 Klafter buchen Scheiterholz,  
15 1/4 " eichen " "  
11 " tannen " "

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr den ersten Tag am Kupferhammer, den zweiten Tag am Anfange des Waldes auf der Straße von Brödingen nach Büchensbrunn.

Pforzheim, den 15. Dez. 1830.  
Großherzogliches Forstamt.  
v. Gemmingen.

Dielheim. [Holz-Versteigerung.] Montag und Dienstag, den 27. und 28. d. M., werden in dem Dielheimer Gemeindefeld

12 Stämme Buchen und  
213 " Eichen,

wovon circa 30 Stämme zu Holländer tauglich sind, versteigert werden; die Liebhaber können sich früh 9 Uhr auf dem Mühlhäuser Wege einfinden.

Dielheim, den 16. Dez. 1830.  
Großherzogliche Revierförsterei.  
Pahl.

Offenburg. [Eichen-Versteigerung.] Infolge hoher Kreisdirectoralverfügung vom 11. dieses, Nr. 16.714, ist der Gemeinde Hornweier, Decanats Offenburg, der Verkauf von 183 meistens schönen Bauholz-Eichen, in dem hohen Bergwald, bewilliget worden.

Zur Versteigerung ist Dienstag, den 28. d. M., früh 9 Uhr, bestimmt, an welchem Tage die Liebhaber sich in dem Wald einfinden, unterdessen aber die bereits zu Boden liegenden Stämme einsehen, und sich zu diesem Ende bei dem Förster Bidel zu Hornweier melden mögen.

Offenburg, den 16. Dez. 1830.  
Großherzogliches Forstamt.  
v. Neveu.

Schwesingen. [Holz-Versteigerung.] Künftigen Mittwoch, den 22. l. M., werden in der herrschaftlichen Haardwaldung, Wallberter Reviers, im District Lattwegschlag,

209 Klafter forlen Scheitholz,  
32 Stämme de. Bau- und Nutzholz und  
3 Reißackschläge,

öffentlicher Versteigerung ausgesetzt.

Bei gutem Wetter wird man die Versteigerung früh 9 Uhr, auf dem Schlage selbst vornehmen. Sollte schlechtes Wetter einfallen, so beginnt die Versteigerung, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Waldorf.

Hierzu werden die Steigerungsliebhaber eingeladen.  
Schwesingen, den 15. Dez. 1830.

Großherzogliches Oberforstamt.  
v. Kotberg.

Karlsruhe. [Impressen-Versteigerung.] Aus Auftrag Großherzoglicher Steuerdirection wird

Mittwoch, den 29. dieses, Nachmittags 2 Uhr, auf der Kanzlei daselbst, eine Parthie von circa 300 Nis unbrauchbarer Impressen, in größern und kleinern Abtheilungen, gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Karlsruhe, den 16. Dez. 1830.  
Expediur Großherzoglicher Steuerdirection.  
Fernand.

Mannheim. [Aufforderung.] Der Herr Fürst von Leiningen hat das Anerbieten gemacht, sämtliche Schulden der Gräfl. Leiningen-Billigheim'schen Debitmasse in der Art zu übernehmen, daß die zur successiven Befriedigung der Gläubiger zu verwendende Summe, zum jährlichen Durchschnittsbetrag von 4700 fl. angenommen, jedem Gläubiger die Zeit, wenn er, in Folge des Collocations-Urtheils zur Zahlung gelangen werde, berechnet, sofort für jede Forderung derjenigen Summe bezahlt werde, welche mit Einrechnung des Disconts zu 6 pCt. und der Zwischenzinsen dem gegenwärtigen Werthe derselben entspreche.

Zur Verhandlung über dieses Anerbieten ist Tagfahrt auf

Dienstag, den 17. Januar 1831,

Vormittags 9 Uhr, anberaumt.

Da es dahier großentheils unbekannt ist, in welchen Händen sich die über das für den Herrn Grafen von Leiningen-Billigheim im Jahr 1803 durch das Handlungshaus Schmalz und Sohn negotirte Anlehn von 120,000 fl. ausgestellte Obligationen au porteur und die dazu gehörigen Zinsen-Coupons dormalen befinden, so werden die Besitzer dieser Obligationen und Coupons andurch aufgefordert, sich an vor-eranntem Tag und Stunde vor unterzeichneter Stelle auf der Oberhofgerichtskanzlei dahier einzufinden, und ihre Erklärung über das gemachte Anerbieten abzugeben, oder aber zu gewärtigen, daß sie sonst, als dasselbe annehmend werden angesehen werden.

Mannheim, den 29. Nov. 1830.  
Großherzogl. Bad. Ministerial- und Oberhofgerichtscommission  
im Gräfl. Leiningen-Billigheim'schen Debitwesen.  
Stöcker.

Vdt. Schüßler.

Rheinbischofsheim [Schulden-Liquidation.] Die Mundbedemachung des Johannes Roth von Holzhausen im ersten Grade macht eine Schuldenliquidation notwendig. Hierzu ist Tagfahrt auf

Freitag, den 24. Dezember d. J.,  
Vormittags 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger des Roth ihre Ansprüche vor dem Theilungskommissar in dem Schwannewirtshause dahier um so gewisser geltend machen sollen, als sie sich sonst den durch ihr Nichtanmelden erleidenden Schaden selbst beizumessen haben.

Rheinbischofsheim, den 8. Dez. 1830.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Jägerschmid.

Durlach. [Zurückgenommene Zahlung.] Die durch diesseitige Verfügung vom 8. d. M. ausgeschriebene Magdalena Böckler von hier ist beizufangen.

Durlach, den 17. Dez. 1830.  
Großherzogliches Oberamt.  
Baumüller.